

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 7

Illustration: Die rare Sau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

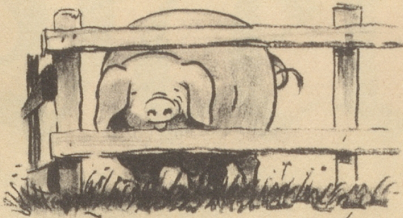
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die rare Sau

Salüsalü gäll känsch mi nüme?!

Familiengespräch

Onkel Gustav betrifft das Wohnzimmer; auf seinem Gesicht liegt ein freundliches Lächeln.

«Heute morgen hörte ich im Radio...» fängt er an.

«Ach ja, Albert», fällt die Tante ein, «gerade denke ich daran, wie du gestern Abend vergessen hast, im Bad den Wasserhahn zu schließen.»

«Ich wollte sagen», setzt Onkel Gustav wieder an, «daß ich diesen morgen im Radio...»

«Wie, funktioniert er denn wieder?» fragt Albert erstaunt. «Gestern hörte man so viele Geräusche, daß ich annahm, er sei kaputt.»

«Störungen», erläutert Tante Adela, «irgendein elektrischer Knopf versetzt den Lautsprecher in Schwingungen, und die Geräusche nennt man dann Störungen.»

«Komisch», wendet Maria ein, «also wenn der Aufzug hochgeht...»

«... macht sich das im Radio bemerkbar», schließt Tante Adela. «Sagtest Du etwas, Gustav?»

«Ich sprach vom Radio. Ich versuchte zu erklären, daß ich diesen Morgen hörte...»

«Was für eine herrliche Erfindung, das Radio, nicht wahr, Onkel?» mischt sich Albert ein.

«Ja, sicher.»

«Mir scheint es fast unglaublich», sagt Maria. «Es scheint unmöglich, daß man auf so weite Entfernung hin ohne jeden Draht alles hören kann; wie kommt das?»

«Wellen», erklärt Tante Adela.

«Was sind denn Wellen, Onkel?»

«Also...», beginnt Onkel Gustav mit Engelsgeduld, «Wellen sind eben wie Wellen... Ich weiß es auch nicht

so recht, aber ich wollte nur sagen, daß sie diesen Morgen im Radio bekannt gaben...»

«Immer geben sie soviel bekannt», unterstreicht Maria, «schon allein die Anzeigen!»

«Keine Spur», verbesserte Onkel Gustav, «es war gar keine Anzeige, sondern...»

«Ich finde, sie bringen einfach zuviel Anzeigen», befand Albert.

«Propaganda!» ruft Tante Adela aus.

«Aber der Onkel hat nicht recht erklärt, was eigentlich Wellen sind...»

«Wellen», erläutert Onkel Gustav resigniert, «sind Dinge, die in der Luft sind.»

«Wie die Vögel», sekundiert ihn Maria. «Es gibt viele Dinge, die in der Luft sind: Flieger, Wolken...»

«Ja, ja. Also diesen Morgen hörte ich im Radio...»

«Du hörtest etwas im Radio?»

«Ja, und das will ich Euch sagen.»

«Ja, warum erzählst Du es denn nicht?», bemerkt vorwurfsvoll Tante Adela. «Es wird sicher wieder irgend-eine Dummheit sein.»

«Nein, nein, stellt Euch nur vor...»

«Ein Konzert, nicht wahr, Onkel Gustav? Einmal Musik, dann wieder reden sie.»

«Das ist halt das Programm», fährt Tante Adela fort.

«Also sie sagten im Radio, daß...»

«Immer noch sprichst du vom Radio? Was ist denn mit dem Radio los? Funktioniert er wieder einmal nicht?» erkundigt sich gereizt Tante Adela.

«Aber gewiß, er funktioniert.»

«Nun, was willst du denn eigentlich? Du verbringst dein Leben, Gustav, andere Leute grundlos zu erschrecken.»

Onkel Gustav verläßt das Zimmer, ohne daß er endlich hätte zum besten geben können, was er am Radio gehört hatte... ak.

Im Wandel der Zeiten

Früher verstand man unter «die Bretter, die die Welt bedeuten» die Theaterbühne.

Heute: ein simples Paar Ski. ischl.

Das Zeichen

«Ist Ihnen bekannt, wie Ihr Nachbar finanziell steht?»

«Nein, ich weiß nur, daß der Hund mit dem Schwanz wedelt, wenn der Pfändungsbeamte zu ihnen kommt, und das genügt mir.» -ler



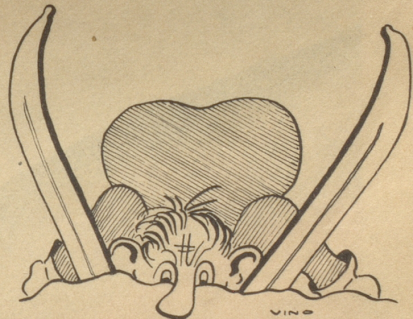
„Pitti han ich ächt Tschii verchehrt aa?!“

Die Eitelkeit höret nimmer auf

Eine Bekannte feiert ihren 95. Geburtstag. Im Lokalblättchen wird die Tatsache erwähnt und der Jubilarin gratuliert. Auch ich mache ihr einen Besuch, um sie zu beglückwünschen zu ihrem hohen Alter, aber, ohä lätz! Was sagt mir das alte Mütterli?

«I bi doch gar nid so scheiealt! Jetzt isch es no i dr Ziitig cho, all Lüt müends wüsse wie alt i bi und derbi machets eim no älter asme isch!»

Das sagte sie etwa nicht lachend, sondern geradezu erbost! M. J.



Der „Ski-Saurier“!

Hilf Deinen Magen mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—,

Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59 Postscheck VIII 16689

Verlieren Sie nicht den Kopf, wenn Sie die Haare verlieren, SÉNÉGOL hilft.

SÉNÉGOL

CLERMONT ET FOUET